

UNTERWALLIS

475
Musikanten

COLLOMBEY-MURAZ | Heute findet in Collombey-Muraz der Junior Slow Melody Contest statt. Dazu werden rund 500 Musikanten erwartet. Allesamt im Alter von sieben bis zwanzig Jahren. Eigentlich ist der Contest nur für Walliser Nachwuchsmusikanten ins Leben gerufen worden. Doch der Anlass hat sich in den vergangenen Jahren dermassen weiterentwickelt, dass auch Musikanten aus anderen Kantonen nach Collombey-Muraz reisen. Der Junior Slow Melody Contest geht in diesem Jahr bereits zum 13. Mal über die Bühne. Die Siegerin des Vorjahres, Adline Vouillamoz, wird auch in diesem Jahr wieder an den Start gehen.

50 000
Besucher in
der Abtei

ST-MAURICE | Die Abtei Saint-Maurice feierte im vergangenen Jahr bekanntlich ihr 1500-jähriges Bestehen. Im Rahmen dieses Jubiläums wurde auch der kostbare Klosterschatz neu hergerichtet und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Bevölkerung liess sich nicht zweimal bitten und suchte den Schatz im Kloster auf. Wie die Unterwalliser Tageszeitung «Le Nouvelliste» gestern berichtete, begutachteten bisher schon mehr als 50 000 Besucher den Klosterschatz. Am vergangenen Sonntag konnte in der Person von Hugette Tabin der 50 000. Besucher verzeichnet werden. Mit dabei waren auch die sechs Kinder.

Sirenentest
am Mittwoch

SITTEN | Sirenen können Leben retten. Vorausgesetzt, sie funktionieren richtig und die Bevölkerung weiss, was zu tun ist. Am Mittwoch, 3. Februar 2016, findet deshalb im Wallis und in der ganzen Schweiz der jährliche Sirenentest statt, wie gestern die Walliser Staatskanzlei mitteilte. Dabei werden die Sirenen des Allgemeinen Alarms und des Wasseralarms getestet. Es sind keine Schutzmassnahmen zu treffen. Die Schweiz verfügt über ein dichtes Netz von mehr als 8000 Sirenen, mit denen die Alarmierung der Bevölkerung sichergestellt ist. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS sorgt in Zusammenarbeit mit den Kantonen, Gemeinden und Stauanlagenbetreibern dafür, dass die Alarmierungssysteme auf dem neusten technischen Stand sind und jederzeit betriebsbereit gehalten werden. Am 3. Februar 2016 wird deshalb in der ganzen Schweiz die Funktionsbereitschaft der Sirenen getestet.

Grossraubtiere | Monitoring soll Aufschluss über Wolfsbestand im Wallis geben

Drei Wölfe in den Südtälern?

WALLIS | Der vor einer Woche mit einem Mobiltelefon abgelichtete Wolf im Entremont ist nicht das einzige Exemplar, das derzeit die Walliser Täler durchstreift. Ein Monitoring der Walliser Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere lässt auf mindestens zwei weitere Grossraubtiere im Oberwallis schliessen.

In der vergangenen Woche gelang einer Privatperson eine seltene Fotoaufnahme: Das Bild zeigt einen Wolf, der sich in der Nähe des Unterwalliser Dorfs Sembrancher aufhielt. Noch bevor das Handyfoto geschossen wurde, haben die zuständigen Wildhüter in der Region Kotproben sichergestellt, die vermutlich von einem Wolf stammen. Die Proben wurden zur Analyse ins Labor geschickt.

Wohl aus dem Val d'Anniviers
abgewandert

Die noch ausstehenden Resultate sollen unter anderem auch Aufschluss darüber geben, ob es sich bei dem nun fotografierten Tier um jenen Wolf handelt, der im Sommer des letzten Jahres für 38 Risse im Val d'Anniviers und im Vallon de Réchy verantwortlich gemacht und daraufhin im August 2015 von Staatsrat Jacques Melly zum Abschuss freigegeben wurde. Der Beutegreifer konnte in den darauffolgenden zwei Monaten jedoch nicht erlegt werden, bis die Abschussbewilligung im Oktober mit der Abalung der Schafe hinfällig wurde. Dass in der Region Anniviers und Vallon de Réchy im Rahmen eines derzeit noch andauernden Monitorings zur Bestandesüberwachung im Wallis noch keine genetischen Spuren gefunden wurden, welche auf die Anwesenheit eines Wolfs in diesem Gebiet hindeuten, lässt somit noch Spekulationen zu.

Sichtbeobachtungen
im Raum Brig

Neben dem fotografierten Tier im Unterwallis wurden von der Wildhut an-

lässlich des jeweils im Winter stattfindenden Monitorings im Januar 2016 weitere mögliche Wolfsspuren im Oberwallis festgestellt. Der Walliser Jagdchef Peter Scheibler präzisiert: «Seit dem Jahreswechsel 2015/16 mehrten sich die Hinweise von Privatpersonen, die im Raum Brig einen Wolf beobachtet haben wollen.» Die Direktbeobachtungen sollen gemäss Scheibler im Gebiet zwischen Ried-Brig und Brig-Glis, meist in Dorfnähe, gemacht worden sein. Indes hätten Wildhüter auf Forststrassen und in den umliegenden Wäldern Nachweise gesammelt, die von einem Wolf stammen könnten. Die genommenen Spuren werden nun genetisch analysiert und allenfalls Hinweise zur Herkunft und zum Geschlecht des Tieres liefern. Gut möglich, dass es sich bei dem Wolf am Brigerberg um eines jener drei Exemplare handelt, die im vergangenen Sommer in der Augstbordregion und im Turtmantal Schäden verursachten. Neben dem bekannten Augstbord-Wolf M46 und der Wölfin F14 belegten DNA-Analysen im Sommer 2015 einen neuen männlichen Wolf mit der Bezeichnung M59, auf dessen Konto unter anderem auch Risse auf der Moosalp gingen.

Weiterhin Hinweise
in der Augstbordregion

Weiterhin soll sich während des Winters auch in der Augstbordregion ein Wolf aufgehalten haben. Könnte es sich dabei möglicherweise um dasselbe Tier handeln, das nun bei Brig von sich reden machte – Wölfe legen bekanntlich innerer kurzer Zeit grosse Distanzen zurück. Scheibler verneint: «Wir gehen mit ziemlicher Sicherheit davon aus, dass es sich dabei nicht um dasselbe Tier handelt, welches sich im Raum Brig aufhält.» Auch hier werden womöglich erst die Resultate aus dem Labor eine eindeutige Identifikation des Individuums ermöglichen.



In flagranti. Dieser Wolf wurde in der vergangenen Woche nahe Sembrancher im Unterwallis mit einem Mobiltelefon fotografiert.

FOTO NOUVELLISTE/LESEREPORTER

Monitoring auf bekannte
Gebiete konzentriert

Jeweils im Winter wird von der kantonalen Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere im Wallis ein intensives Wolfsmonitoring durchgeführt. Die Bestandesbeobachtung konzentriert sich auf jene Gebiete, in denen bereits in der Vergangenheit Wölfe eindeutig nachgewiesen werden konnten. Unter Beobachtung stünden diesjährig die Region Brig, das Augstbordgebiet mit dem Turtmantal und das Val d'Anniviers, neu hinzugekommen ist nun auch das Entremont.

Fotofallen installiert

Um die Anwesenheit eines Wolfs in einem bestimmten Gebiet zu belegen, wurden an einzelnen strategischen Punkten zusätzlich Fotofallen installiert. Wölfe lassen sich jedoch – anders als beim Luchs – nur in Ausnahmefäl-

len aufgrund von Fotos individuell unterscheiden. Deshalb orientieren sich die Walliser Wildhüter an genetischen Proben wie Speichel, Kot, Gewebe oder Haaren. Dass das Monitoring jeweils im Winter stattfindet, kommt nicht von ungefähr. «Im Winter sind Wildtiere relativ mobil. Deshalb ist die Chance auf Spuren zu stossen während dieser Jahreszeit grösser», sagt Scheibler dazu. Das Monitoring sei «Bestandteil der Winterarbeit der Wildhut.»

Weitere Anzeichen von Wölfen – neben dem Tier bei Brig, jenem in der Augstbordregion und dem Exemplar, das von einem Augenzeugen bei Sembrancher fotografiert wurde, habe man derzeit nicht, so Scheibler weiter. Erst nach Abschluss des Monitorings und nach dem Erhalt der Resultate aus dem Labor werde umfassend informiert. **pan**

Betäubungsmittel | Anstelle von illegalen Migranten

Grenzwächter orten
auf Suchflug Hanffeld bei Mörel

MÖREL-FILET | Einem Mann, der in der Region Mörel illegal Hanf zum Eigengebrauch anbaute, kamen Grenzwächter auf die Schliche. Seine gesamte Ernte wurde von der Polizei vernichtet.

Normalerweise dienen Suchflüge des Grenzschutzkorps dazu, illegal in die Schweiz Einreisende aufzuspüren. Auf einem dieser Suchflüge am 24. September 2015 aber entdeckten sie bei Mörel ein Feld, auf dem Hanfpflanzen angebaut wurden. Die

Ermittlungen der Polizei ergaben in der Folge, dass die Stauden einem 56-jährigen Deutschschweizer gehörten, der im Oberwallis wohnhaft ist. Weil dieser aber nicht in der Nähe des Feldes wohnte, bat der Mann eine befreundete Frau, dass sie auf dem Feld für ihn den Hanf betreue.

Hanfpflanzen vernichtet

Bereits im Jahr zuvor konnte der Mann von demselben Feld rund 150 Gramm Marihuana zum Eigengebrauch gewinnen. Zudem stellte er mit dem Hanf

Tee und Salben her. So weit aber kam es im Jahr 2015 nicht mehr. Die gesamte Hanfernte wurde von der Polizei kurz vor der Ernte vernichtet. Gleichzeitig beschlagnahmte sie beim Mann dessen Marihuana-Vorräte vom Vorjahr. Anfang 2016 ist der 56-Jährige nun von der Oberwalliser Staatsanwaltschaft wegen Zuwiderhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz für schuldig gesprochen worden. Er kassierte eine Busse von 500 Franken. Zudem musste er für die Verfahrenskosten von 800 Franken aufkommen. **zen**



Hanf. Bei Mörel ist im vergangenen Herbst von der Polizei ein Hanffeld vernichtet worden.

FOTO KEYSTONE

Heute auf 1815.ch

Grenzwächter orten auf
Suchflug Hanffeld bei Mörel

Einem Mann, der in der Region Mörel illegal Hanf zum Eigengebrauch anbaute, kamen Grenzwächter auf die Schliche.

www.1815.ch

Vermutlich drei Wölfe in
Walliser Südtälern

Ein Monitoring der Walliser Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere lässt auf mindestens zwei weitere Grossraubtiere im Oberwallis schliessen.

www.1815.ch

In Zermatt steht ein
Riesen-Iglu

In Zermatt wird am Samstag das Riesen-Iglu möglicherweise als Rekord bestätigt und geht damit ins «Guinness-Buch der Rekorde» ein. Fotos gibt es auf 1815.ch.

www.1815.ch